

meinen, der Onkel macht Spaß. „Du nähst ja doch keine Flickendecke,“ sagt Elisabeth, und Du ziehst ja auch keine Puppen an, was willst Du denn mit Proben?“ „Kind, die brauche ich zu meinem Geschäfte,“ sagt Onkel Wilhelm. Darüber lachen die Kinder nun gar, jubeln und rufen durcheinander: „Onkel fängt einen Flickladen an! Das ist ein schöner Spaß, dann wollen wir uns 'mal Proben anschauen! Onkel, dann werde ich Deine Ladendienerin, und die besten kann ich alle behalten, davon mache ich mir Puppenzeug,“ ruft Anna. „Ja, und die großen, rothen kriege ich zu Flaggen für mein Schiff,“ sagt Roland; und Elisabeth bittet sich die allergrößte aus zu einem Kleidchen für Johannes. „O, Ihr unverschämten Räuber!“ sagt der Onkel, „nichts sollt Ihr haben, nicht einmal den Schlüssel zu der Kiste; nun könnt Ihr sie ansehen, ich packe nun Tante Marie ihren Koffer mit aus!“ Die Kinder verstummen und sehen den Onkel drauf an, ob das wohl sein Ernst ist; als er aber wirklich fortgehen will, da bittet die kleine neugierige Anna sehr freundlich: „Bitte, Onkel, schließ' einmal auf und laß uns nur ein bißchen hineingucken; wir wollen auch gar nichts anrühren; ich will so gern einmal solche Masse von Proben sehen.“ Der Onkel thut's, es sieht aber nur sehr langweilig in der Kiste aus. Die meisten Proben sind in Papier gewickelt, oder packweise zusammengeheftet. Die Kinder haben bald genug gesehen, besonders da der Onkel ihnen für späterhin die Proben verspricht, die er nicht mehr braucht. — Nun geht's bei Tante Marien's Koffer. Ja, der ist viel interessanter. Oben auf liegen mehrere Kragen und Manschetten und dergleichen, aber dicht darunter gucken vier kleine, niedliche Füßchen heraus; zwei mit rothen Schuhen